

**Aargauische Maturitätsschule  
für Erwachsene**

Obere Vorstadt 3  
5001 Aarau

Telefon 062 835 22 55  
Telefax 062 835 22 57  
e-mail [ame@ag.ch](mailto:ame@ag.ch)



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>I. SCHULLEITUNG.....</b>	<b>2</b>
<b>II. BERICHT DER REKTORIN.....</b>	<b>2</b>
<b>III. AUFSICHTSBEHÖRDEN .....</b>	<b>4</b>
AUF SICHTS- BZW. SCHULKOMMISSION .....	4
MATURITÄTSPRÜFUNGSKOMMISSION .....	4
<b>IV. LEHRPERSONEN .....</b>	<b>5</b>
LEHRPERSONEN AUF BEGINN UND WÄHREND DES SCHULJAHRES 2004/05 (OHNE STELLVERTRETUNGEN) .....	5
MUTATIONEN (OHNE STELLVERTRETUNGEN) .....	6
<b>V. STATISTISCHE ANGABEN .....</b>	<b>7</b>
<b>LEHRPERSONEN IM SCHULJAHR 2004/05 (OHNE STELLVERTRETUNGEN).....</b>	<b>7</b>
ANSTELLUNGSVERHÄLTNISSE .....	7
<b>STUDIERENDE.....</b>	<b>7</b>
BESTAND IM SCHULJAHR 2004/2005 (FEBRUAR 2005).....	7
MATURITÄTSPRÜFUNGEN JUNI 2005 (KURS 11) .....	7
MUTATIONEN VON STUDIERENDEN WÄHREND DES SCHULJAHRES .....	8
REMOTIONEN .....	8
ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN 1992 - 2005 (PER FEBRUAR) .....	8
ANGABEN ÜBER DEN ANTEIL VON AUSSERKANTONALEN STUDIERENDEN .....	9
<b>VI. STUDIERENDE SCHULBEGINN FEBRUAR 2005 .....</b>	<b>11</b>
<b>VII. VESAME-NEWS .....</b>	<b>16</b>
<b>VIII. BEITRAG VON ZWEI STUDIERENDEN.....</b>	<b>18</b>
<b>IX. E-LEARNING PLATTFORM "BLACKOAD ACADEMIC SUITE" AN DER AME.....</b>	<b>19</b>
<b>ANHANG</b>	
<b>A. MATURITÄTSARBEITEN .....</b>	<b>21</b>
<b>B. ANSPRACHE ANLÄSSLICH DER MATURFEIER 2005 .....</b>	<b>23</b>

## I. SCHULLEITUNG

Rektorin: Dr. Barbara Keller Tanner  
Prorektor: Dr. René Muri

## II. BERICHT DER REKTORIN

### 1. Maturitäts-Anerkennungsreglement (MAR)

An der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene (AME) hat bereits der fünfte Jahrgang seine Ausbildung nach MAR abgeschlossen. 39 der 47 Maturandinnen und Maturanden haben den Deutschaufsatz wieder an der Kantonsschule Baden am Computer geschrieben. Das Feedback war durchwegs positiv.

Interdisziplinarität: Die Kommission hat ihre Arbeit soweit abgeschlossen, dass ein vom Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) gut geheissenes Grobkonzept von der Schulleitung in ein Feinkonzept hat umgearbeitet werden können. Das Konzept wurde am 20. August 2005 der Sektion Mittelschule des BKS zur Prüfung unterbreitet.

### 2. Qualitätsmanagement

Als Reaktion auf Rückmeldungen der Maturae und Maturi des Abschlussjahrgangs 2004 anlässlich der Evaluation der Maturitätsprüfungen haben wir zum ersten Mal unsere Beurteilungskriterien den Studierenden und den Expertinnen bzw. Experten in schriftlicher Form abgegeben. Mit dieser Massnahme konnte die Transparenz im Prüfungsverfahren entscheidend erhöht werden. Neben der Evaluation der diesjährigen Maturitätsprüfungen ist beim Matura-Abschlussjahrgang 2003 eine Umfrage durchgeführt worden, mit der die Nützlichkeit der AME-Ausbildung ein Bezug auf Studium und berufliche Weiterbildung festgestellt werden soll. Diese Fragebögen sowie die Prüfungsevaluationen gehen zur Auswertung an die betreffende Kommission.

Feedbackkultur: Mit der im letzten Jahr beschlossenen Reduktion auf ausgewählte Fächer nur im 2. Aufbausemester haben wir positive Erfahrungen gemacht, so dass wir dieses Verfahren beibehalten werden.

Am letzten internen Weiterbildungstag wurden die verschiedenen Q-Gefässe nach Persönliche Unterrichtsbezogene Qualitätsentwicklung (PUQUE) vorgestellt und neue Gruppen gebildet, die am diesjährigen Weiterbildungstag – Thema „Portfolio“ – über ihre Aktivitäten berichten werden.

Mitarbeitendengespräche: Das Konzept ist erstellt. Im Schuljahr 2005/6 werden die Gespräche mit einer freiwilligen Pilotgruppe geführt. Konzept und Gespräche werden evaluiert und angepasst. Ab Schuljahr 2006/7 werden die Mitarbeitendengespräche institutionalisiert.

Ein Gesamtkonzept Qualitätsmanagement AME ist in Bearbeitung und dürfte im Lauf dieses Schuljahres fertig gestellt werden.

### **3. Umsetzung des Gesetzes über die Anstellung von Lehrpersonen (GAL) und dessen Folgeerlassen**

Die Überführung der Lehrpersonen ins öffentlich-rechtliche Anstellungsverhältnis ist ohne grössere Probleme von statten gegangen. Ich danke allen Beteiligten des BKS, die uns dabei unterstützt haben, für ihren grossen Einsatz.

Konferenzausschuss: Die Vertretungen der Lehrpersonen wurden im Juni 2005 gewählt. Ein Reglementsentwurf ging im Juli 2005 in die erste Vernehmlassungsrunde und die Inkraftsetzung ist auf den 1. Oktober 2005 geplant.

Wir stehen der Teilautonomie und den geplanten Führungsstrukturen positiv gegenüber: Mehr Kompetenzen auf der operativen Ebene bedeuten, dass Entscheidungen schneller und genau auf das betreffende Problem zugeschnitten gefällt werden können. Mit der neuen Schulkommission ist den Schulleitungen ein wichtiges beratendes Fachgremium zu Seite gestellt worden.

### **4. Vorkurs und Aufnahmeprüfung Pädagogische Hochschule**

Von den 98 angemeldeten Studierenden haben sich 80 zur Aufnahmeprüfung angemeldet; 76 haben die Prüfung abgelegt. Wir führen den drastischen Rückgang der Austritte während des Vorkurses auf verbesserte Information betreffend Lehrgang und Aufnahmeprüfung zurück. 42 Kandidatinnen und Kandidaten, davon eine Person, die den Vorkurs nicht besucht hatte, haben die Prüfung bestanden, von den Repetentinnen und Repetenten hat es die Hälfte geschafft.

Die Aufnahmeprüfung 2006 wird die letzte in dieser Form sein. Ab 2007 sind die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch oder Französisch und die Naturwissenschaften für alle obligatorisch; Berufsleute, das heisst, Personen ohne Diplom- (Handels- und Diplom- resp. Fachmittelschule) oder Berufsmaturitätsabschluss, müssen sich zusätzlich noch in Geistes- und Sozialwissenschaften prüfen lassen. Dieser neue Fächerkatalog ermöglicht neue Promotionsbestimmungen, die Tiefnoten zulassen: Es muss ein Schnitt von 4 oder mehr erreicht werden.

Für den Vorkurs 2005/6 sind per dato 81 Personen angemeldet, so dass mit Ausnahme der Fremdsprachen alle Fächer wiederum dreifach geführt werden müssen.

### **5. Abschied und Dank**

Auf Ende dieses Schuljahres verlassen uns Otto Grimm (seit August 1997 an der AME tätig), der seine Arbeitsbelastung reduzieren möchte; Georges Hartmeier (seit Februar 1993 bei uns), der sich auf seine andere Schule konzentrieren möchte und Raphael Michel (seit Februar 2004 angestellt), der eine Vollzeitstelle an einem Gymnasium in Deutschland antritt. Ihnen allen danke ich herzlich für die grosse Arbeit im Dienste der AME und ihrer Studierenden und wünsche ihnen für ihre berufliche und private Zukunft alles Gute.

Im Juli mussten wir uns von 4 Mitgliedern unserer Schulkommission verabschieden: Walter Nef, Julia Sanz, Urs Weidmann und Emanuela Wertli haben während vieler Jahre meinen Vorgänger und mich in allen Belangen einfühlend und kompetent unterstützt. Auch ihnen gebührt mein grosser Dank.

Ich danke unserer administrativen Mitarbeiterin, Frau Rosmarie Meili, für ihre kompetente Arbeit und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Departements BKS für die erfreuliche und konstruktive Zusammenarbeit. Mein Dank gilt auch unserer Maturitätskommission und der neuen Präsidentin der Schulkommission, Frau Elisabeth Schweizer, für ihren grossen Einsatz für die AME. Auch die Kolleginnen und Kollegen verdienen ein herzliches Dankeschön für ihr grosses Engagement für unsere Schule.

Barbara Keller

### III. AUFSICHTSBEHÖRDEN

#### Aufsichts- bzw. Schulkommission <sup>1</sup>

<b>Präsident:</b>	Weidmann Dr. Urs, Lierenstr. 68, 5417 Untersiggenthal
<b>Vizepräsidentin:</b>	Schweizer Elisabeth, Reckenbergstr. 18, 5416 Kirchdorf
<b>Mitglieder:</b>	Nef Walter, Fischerweg 7, 5313 Klingnau
	Sanz Julia, Bachmannweg 19, 8046 Zürich
	Wertli Emanuela, Imhofstrasse 18, 5000 Aarau
<b>Von Amtes wegen:</b>	Campi Stephan, Chef Sektion Mittelschule BKS

<sup>1</sup> Mit Inkrafttreten des GAL und dessen Folgeerlassen per 1.1.2005 neu 'Schulkommission'

#### Maturitätsprüfungskommission

<b>Präsidentin:</b>	Fehlmann-Leutwyler Dr. Monika, Herzbergstr. 16, 5033 Buchs
<b>Mitglieder:</b>	Egloff Dr. Fabian, St. Bernhardstr. 33, 5430 Wettingen
	Heitzmann Dr. Peter, Holzegggen, 3019 Bern
	Irniger Dr. Annemarie, Kilchmattenweg 3, 4805 Brittnau
	Lerch Christian, Meisenweg 7, 5018 Erlinsbach
	Scheuzger Philippe, Langhaus 3, 5400 Baden
	Seiler Christophe, Rütenenstr. 28, 5322 Koblenz

#### Expertinnen und Experten für die Maturitätsprüfungen 2005

Allemann Dr. Walter, Felmenweg 4b, 5408 Ennetbaden  
 Bachmann Thomas, Obermattli, St. Adrian, 6415 Arth  
 Fehlmann Dr. Monika, Herzbergstr. 16, 5033 Buchs  
 Heitzmann Dr. Peter, Holzegggen, 3019 Bern  
 Irniger Annemarie, Kilchmattenweg 3, 4805 Brittnau  
 Jung Thomas, im Boden 7, 5616 Meisterschwanden  
 Lerch Christian, Meisenweg 7, 5018 Erlinsbach  
 Meier Alexander, Döbeligut 6, 4665 Oftringen  
 Prochaska Dr. Stefan, Wallisweg 25, 5742 Kölliken  
 Ruiz Francisca, Meierhofstrasse 7, 5400 Baden  
 Sanz Julia, Bachmannweg 19, 8046 Zürich  
 Schönborn Hans-Bernhard, Büelmatt 7, 6204 Sempach  
 Seiler Christophe, Rütenenstr. 28, 5322 Koblenz  
 Stutz Markus, Sustenweg 3, 5610 Wohlen  
 Vollenweider Jörg, Rosengartenstr. 13, 4800 Zofingen

## **Bericht der Präsidentin der Maturitätsprüfungskommission**

### **Maturaprüfungen 2004**

Die Präsentation der Maturaarbeiten fand zwischen dem 1. und dem 8. April 2005 statt. Die schriftlichen Prüfungen dauerten vom 7. bis 17. Mai 2005, die mündlichen vom 31. Mai bis 2. Juni 2005. Die Prüfungsergebnisse wurden an der Schlussitzung vom 16. Juni 2005 validiert. Am 30. Juni 2005 hat der Erziehungsrat die Maturitätsentscheidung gefällt. Am 25. Juni 2005 wurde die Maturitätsfeier in der Klosterkirche Wettingen zelebriert.

Die Prüfungen liefen dank bester Vorbereitung auf allen Stufen reibungslos ab. Von den 47 Kandidatinnen und Kandidaten haben 45 die Matura bestanden, was gegenüber den Vorjahren einer praktisch unveränderten Erfolgsquote von 95.8% entspricht.

Zum ersten Mal amtierte René Muri als Prüfungsleiter. Er hat diese Aufgabe zur Zufriedenheit aller Beteiligten und ohne jegliche Anfangsschwierigkeiten gemeistert.

Ausgezeichnet bewährt hat sich der von allen Fachschaften für ihr Fach erarbeitete Beurteilungsraster. Die Beurteilung wird damit für die Schülerinnen und Schüler transparenter. Den Prüfenden und den Expertinnen und Experten dient sie als Richtschnur, die eine ganzheitliche Beurteilung fördert. Bedauert wurde von Seiten der Experten wiederum, dass die Möglichkeit der Doppelprüfung in den Sprachfächern nicht genutzt wurde.

### **Änderungen**

In der Koordinationskonferenz, in der die Rektoren und die Präsidenten der Maturitätsprüfungskommissionen sämtlicher Kantonsschulen im Aargau vertreten sind, wurden einheitlich aufgebaute Maturitätsberichte beschlossen. Damit werden die Prüfungen der verschiedenen Schulen vergleichbar. Diese Massnahme bedeutet eine Aufwertung der Fachverantwortungen in den Maturitätsprüfungskommissionen. Die einzelnen MPK-Mitglieder werden neu einen Teilbericht über ihr Fach erstatten.

### **Dank**

Zum Schluss danke ich allen Beteiligten, der Schulleitung der AME, den Lehrkräften und Experten, die zum Gelingen der diesjährigen Maturaprüfungen viel Zeit und Energie aufgewendet haben, herzlich.

Monika Fehlmann, Erziehungsrätin

## IV. LEHRPERSONEN

In Klammern ist das Eintrittsjahr der Lehrpersonen angegeben.

### Lehrpersonen auf Beginn und während des Schuljahres 2004/05 (ohne Stellvertretungen)

Aabid Benz Barbara, Aarau (1994)	Bildnerisches Gestalten
Breitschmid Veronika, Wohlen (1997/2001)	Italienisch
Bürli-Storz Claudia, Aarau (1994)	Deutsch
Dubler Bianka, Jonen (1993)	Mathematik
Ehrensperger Dr. Peter, Aarau (1992)	Biologie
Fahrländer-Hutter Ursula, Aarburg (1996)	Wirtschaft
Fehlmann Beatrice, Würenlos (2003)	Deutsch
Fischer Thomas, Baderstr. 10, 8400 Winterthur	Recht
Grenacher Yvonne, Meisterschwanden (1994)	Biologie
Grimm Otto, Möriken (1997)	Bildnerisches Gestalten
Guggenbühl Dr. Stefan, Baden (2000)	Physik
Hartmeier-Müller Dr. Georges, Gebenstorf (1993)	Deutsch
Keller Tanner Dr. Barbara, Rothrist (2003)	Englisch
Künzli Brigitte, Aarau (1993)	Deutsch
Lüthy Arian, Attelwil (1992)	Mathematik, Angewandte Mathematik
Maldonado José Iván, Luzern (2002)	Spanisch
Mattenberger Felix, Meisterschwanden (2004)	Chemie
Michel Raphael, Basel (2003)	Latein
Muri Dr. René, Rohr (1992)	Geografie
Oberholzer Sonia, Remigen (2002)	Englisch
Pechlaner Heidi, Ennetbaden (2002)	Geschichte
Peter Dr. Nelly, Seengen (1993)	Chemie
Rodel Daniel, Auenstein (2000)	Wirtschaft und Recht
Roniger Susanne, Hendschiken (1992)	Französisch, Italienisch
Roth Annemarie, Basel (1993)	Geschichte
Ruffin Daniela, Veltheim (2004)	Englisch
Schaedler Matthias, Pfaffhausen (2004)	Deutsch
Schluchter Dr. André, Olten (1992)	Geschichte
Sesseg Dr. Ingeborg, Adlikon (1993)	Biologie
Soliva Katharina, Brugg (2001)	Französisch
Spieß Harry, Gipf-Oberfrick (1994)	Geografie
Tschan Dominic, Wohlen (2001)	Physik
Tschudi Andreas, Zürich	Wirtschaft und Recht
Vettiger Dr. Barbara, Bottenwil (1992)	Geografie
von Ledebur Dr. Marianne, Zug (1993)	Biologie
Wenger Barbara, Dintikon (1993)	Englisch

---

## Mutationen (ohne Stellvertretungen)

### Neuanstellungen auf Beginn und während des Schuljahres 2004/05:

Mattenberger Felix, Meisterschwanden (2004)	Chemie
Ruffin Daniela, Veltheim (2004)	Englisch
Schaedler Matthias, Pfaffhausen (2004)	Deutsch
Tschudi Andreas, Zürich (2004)	Wirtschaft und Recht

### Austritte während und auf Ende des Schuljahres 2004/05:

Fischer Thomas, Winterthur (1993)	Recht
Grimm Otto, Möriken (1997)	Bildnerisches Gestalten
Hartmeier-Müller Dr. Georges, Gebenstorf (1993)	Deutsch
Tschudi Andreas, Zürich (2005)	Wirtschaft und Recht

## V. STATISTISCHE ANGABEN

### LEHRPERSONEN IM SCHULJAHR 2004/05 (OHNE STELLVERTRETUNGEN)

#### Anstellungsverhältnisse

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Lehrpersonen mit unbefristeter Anstellung	17	70.8%	7	29.2%	24	66.7%
Lehrpersonen mit befristeter Anstellung	3	25.0%	9	75.0%	12	33.3%
<b>Total</b>	<b>20</b>	<b>55.6%</b>	<b>16</b>	<b>44.4%</b>	<b>36</b>	<b>100.0%</b>

### STUDIERENDE

#### Bestand im Schuljahr 2004/2005 (Februar 2005)

Ausbildungsgang nach MAR	Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
Kurs 15	53	26	79	26.3
Kurs 14	34	24	58	19.3
Kurs 13	31	20	51	17.0
Kurs 12	28	19	47	15.7
<b>Total</b>	<b>146</b>	<b>89</b>	<b>235</b>	<b>19.6</b>

#### Bestand Studierende Vorkurs FHA Pädagogik (August 2004)

	Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
Kurs 2	75	23	98	32.7

#### Maturitätsprüfungen Juni 2005 (Kurs 12)

	SF Latein		SF Phys.+Anw.Math.		SF Ital./Franz./Span.		SF Wirtsch.+Recht		Total	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
	Zur Prüfung angetreten	3	2	6	3	7	3	12	11	28
Prüfung bestanden	3	2	6	3	7	3	11	10	27	18
<b>Erfolgsquote</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>91.7%</b>	<b>90.9%</b>	<b>96.4%</b>	<b>94.7%</b>

## Mutationen von Studierenden während des Schuljahres

Semester	Kurse MAR				Total
	Grundkurs	1. / 2.AS	3. / 4.AS	5. / 6.AS	
Kurs	15	14	13	12	
Eintritte		32	11	1	44
Austritte	43	28	9		79

\*) Das erste Semester wird seit Februar 1998 Grundkurs genannt, dem 6 Aufbausemester bis zur Matura folgen. Unter der Rubrik 'Eintritte' sind folgende Eintritte zusammengefasst: Remotionen, Typuswechsel, Neuzuzug, Übertritt aus anderen Schulen

Unter der Rubrik 'Austritte' werden sämtliche Austritte aufgeführt: Austritte aufgrund ungenügender Leistungen (definitiver Austritt, Repetition), freiwillige Austritte, Urlaub (aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen).

## Remotionen

Kurs	MAR				Total
	15	14	13	12	
Grundkurs nicht bestanden	12				12
Remotion nach dem 1. Semester					
Remotion nach dem 2. Semester		6			6
<b>Total</b>	<b>12</b>	<b>6</b>			<b>18</b>

Alle Kurse werden nach MAR unterrichtet.

## Entwicklung der Studierendenzahlen 1992 - 2005 (per Februar \*)

Jahr	Typus B		Typus C		Typus D		Typus E		Total	
	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen
1992	12	1)	8	1)	13	1)	17	1)	50	2
1995	64		38		101		101		304	15
1996	57		36		101		96		290	14
1997	56		42		93		83		274	13
1998	43		27		64		52		264 <sup>x</sup>	12
1999	24		16		40		35		254 <sup>xx</sup>	12
2000									250 <sup>xxx</sup>	12
2001									232	12
2002									247	12
2003 <sup>o)</sup>									239	12
2004									247	12
2005									235	12

\*) Eröffnung der AME: Februar 1992 / Unterricht seit Februar 2001 für alle Studierenden nach MAR

<sup>x)</sup> Einschliesslich 78 Studierende nach MAR

<sup>xx)</sup> Einschliesslich 139 Studierende nach MAR

<sup>xxx)</sup> Einschliesslich 192 Studierende nach MAR

<sup>1)</sup> Anzahl Klassen nur in der Spalte "Total" berechenbar

<sup>o)</sup> ab Aug. 2003: Hinzu kommen die Studierenden Vorkurs FHA Pädagogik

### Entwicklung der Studierendenzahlen Vorkurs FHA Pädagogik seit 2003 (per August)

Schuljahr		Total			
		Frauen	Männer	Studierende	Klassen
2003/04	Kurs 1	31	17	48	2
2004/05	Kurs 2	75	23	98	3

### Angaben über den Anteil von ausserkantonalen Studierenden

	Grundkurs	2. Aufbau-semester	4. Aufbau-semester	6. Aufbau-semester	in % von 235 Stud.
Kanton Basel-Land	3			1	
Kanton Basel-Stadt	3	2		2	
Kanton Bern		2	1		
Kanton Luzern	2			1	
Kanton Solothurn	3	1	3	2	
Kanton Zürich	4	1	1	1	
Kanton Thurgau				1	
Kanton Schwyz		1			
<b>Total</b>	<b>15</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>14.9%</b>

### Angaben über den Anteil von ausserkantonalen Studierenden

#### Vorkurs FHA Pädagogik (August 2004)

Kurs 2	Vorkurs	in % von 98 Stud.
Kanton Basel-Land	3	
Kanton Basel-Stadt	1	
Kanton Bern		
Kanton Luzern	1	
Kanton Solothurn	2	
Kanton Zürich		
<b>Total</b>	<b>7</b>	<b>7.1%</b>

## VI. STUDIERENDE SCHULBEGINN FEBRUAR 2005

### Grundkurs a / Kurs 15

Klassenlehrer: Adrian Lüthy

Althaus Manuela, Suhr  
 Berger Sibylle, Basel  
 Brun Deborah, Hallwil  
 Buchser Christina, Untersiggenthal  
 Cappello Rosetta, Widen  
 Dawoodi Navid, Mumpf  
 Engel Mamba, Basel  
 Fretz Andrea, Aarau  
 Holliger Larissa, Aarau  
 Irmak Sevim, Wettingen  
 Jenny Rita, Zürich  
 Karkhaneh Behzad, Aarau  
 Landis Sabine, Turgi  
 Marthaler Patricia, Zürich  
 Muller Laurence, Zofingen  
 Nunziata Monica, Gränichen  
 Plaukovits Fabienne, Wohlen  
 Racine Patrick, Ettingen  
 Rehmer Thomas, Villmergen  
 Rüetschi Sybille, Schafisheim  
 Schaller Jeanette, Sursee  
 Scotland Louisa, Basel  
 Spejchal Barbara, Boswil  
 Suter Hannes, Kölliken  
 Tobler Lukas, Zürich  
 Weber Florian, Unterkulm  
 Yildiz Seher, Füllinsdorf

### Grundkurs c / Kurs 15

Klassenlehrerin: Sonja Oberholzer

Anthon Erika, Arni  
 Baumann Benjamin, Baden  
 Baumberger Severine, Oberrieden  
 Casagrande Mariette, Ennetbaden  
 Dzelili Feta, Spreitenbach  
 Ehrler Sabrina, Unterlunkhofen  
 Eppenberger Andreas, Wettingen  
 Fischer Dominique Max, Baden

### Grundkurs b / Kurs 15

Klassenlehrerin: Annemarie Roth

Albini Marco, Basel  
 Berner Jasmin, Aarau  
 Bolz Beatrice, Mauensee  
 Calvi Sonja, Aarau  
 Durak Ozan, Buchs  
 Durovic Ana, Aarau  
 Haab Carmen, Möriken  
 Hartmann Nicolas, Zurzach  
 Hartmann Tamara, Zurzach  
 Hugi Tanja, Etzgen  
 Hüsler Thomas, Basel  
 Jeker Claudia, Balsthal  
 Jent Sabrina, Subingen  
 Laube Peter, Dottikon  
 Lüscher Martin, Aarau  
 Müller Andrea, Unterlunkhofen  
 Oliveira Fatima, Suhr  
 Rohner Claudia, Münchenstein  
 Roth Maja, Zofingen  
 Sekulic Marco, Stetten  
 Steffen Romy, Safenwil  
 Trombini Veronica, Windisch  
 Vogel Patrizia, Unterentfelden  
 Werner Markus, Wohlen  
 Williams Natalie, Zofingen

### 2. Aufbausemester a / Kurs 14

Klassenlehrerin: Brigitte Künzli

Baggenstos Beat, Menziken  
 Bärtschi Daniel, Unterentfelden  
 Bättig Herbert, Zofingen  
 Chevrolet Alexandra, Umiken  
 Flubacher Manuela, Schinznach-Bad  
 Fröhlich Iris, Aarau  
 Hochstrasser Andrea, Suhr  
 Hugenschmidt Esther, Basel

Joachim Krishanthy, Kirchdorf  
 Luder Isabelle, Basel  
 Martella Marie-Lu, Möhlin  
 Meier Nicole, Lupfig  
 Meiler Markus, Baden  
 Merwar Philipp, Nussbaumen  
 Mojado Brigitte, Brugg  
 Mozes Kalman, Dottikon  
 Özdemir Tarik, Wettingen  
 Püringer Maria, Untersiggenthal  
 Reimann Tanja, Remetschwil  
 Rexhepi Mirsad, Spreitenbach  
 Schläfli Marco, Kleindöttingen  
 Schmitt Claudia, Rheinfelden  
 Studerus Martina, Spreitenbach  
 Surber Sibylle, Birmenstorf  
 Villiger Johanna, Baden-Dättwil  
 Zeiter Marion, Zürich  
 Zumsteg Cyril, Brugg

## 2. Aufbausemester b / Kurs 14

Klassenlehrerin: Katharina Soliva

Agbor René, Walliswil b.Wangen  
 De Brito Liliana, Wohlen  
 Eliopoulos Marie-Louise, Zofingen  
 Euler Dimitrij, Basel  
 Galovic Adrian, Basel  
 Kern Simone, Aarau  
 Kohler Nadin, Beinwil a/See  
 Maey Erik, Zofingen  
 Maurer Judith, Brunegg  
 Mayer Margrit, Buchs  
 Prochaska Christian, Kölliken  
 Ramp Jonas, Dottikon  
 Reinstadler Martina, Aarau  
 Schillaci Nadine, Lupfig  
 Stauber Daniela, Schlossrued  
 Urech Luca, Aarau  
 Weiss Tobias, Riken  
 Wildhaber Beatrice, Dottikon  
 Wüthrich Lorenz, Unterentfelden

Joho Belinda, Aarau  
 Lehner Roger, Unterentfelden  
 Lüscher Susanne, Suhr  
 Mudri Ines, Dättwil  
 Müller Alexandra, Zofingen  
 Schorr Pascal, Rudolfstetten  
 Stary Jan, Nussbaumen  
 Tedaldi Sabin, Zürich  
 Tschopp Matthias, Aarau  
 Weigel Nicole, Spreitenbach  
 Widmer Evelyn, Baden

## 2. Aufbausemester c / Kurs 14

Klassenlehrerin: Marianne von Ledebur

Brönnimann Denise, Bremgarten  
 Burger Melanie, Baden  
 Eichelberger Karin, Baden  
 Engel Therese, Mandach  
 Frey Christian, Rieden  
 Garagunis Dimitri, Einsiedeln  
 Graf Barbara, Wettingen  
 Green Ary, Endingen  
 Hagmann Eva, Wettingen  
 Haschke Sabrina, Baden  
 Hochstrasser Claudia, Berikon  
 Kuhn Alexandra, Baden  
 Lee Zu Hyung, Baden  
 Ostertag Rafael, Baden  
 Rosenheck Thomas, Nussbaumen  
 Schambron Fabian, Villmergen  
 Schweri Kim, Zufikon  
 Senn Jürg, Fislisbach  
 Studer Anic, Zufikon  
 Vogt Rafaela, Buchs ZH

**4. Aufbausemester a / Kurs 13**

Klassenlehrerin: Claudia Bürlì

Balboa Isabel, Suhr  
 Dohner Keila, Zürich  
 Frey Alexander, Sarmenstorf  
 Gränacher Fabienne, Hausen  
 Grossen Andrea, Baden  
 Haus Benjamin, Brugg  
 Haussener Claudia, Waltenschwil  
 Hollauf Miriam, Buchs  
 Hug Eveline, Erlinsbach  
 Ibrahim Erkan, Baden  
 Jehle Kathrin, Aarau  
 Lanz Diotima, Beinwil a/See  
 Maier Tanja, Bergdietikon  
 Partl Ruth, Oeschgen  
 Plangger Natalie, Schinznach-Dorf  
 Saxer Simon, Freienwil  
 Stalder Astrid, Hallwil  
 Stöckli Nadja, Reinach  
 Waltenspül Urban, Aarau

**4. Aufbausemester c / Kurs 13**

Klassenlehrerin: Beatrice Fehlmann

Blättler Martin, Basel  
 Bodenmann Doris, Wettingen  
 Canonaco Francesco, Wettingen  
 Frei Karin, Nussbaumen  
 Gartenbein Sabrina, Klingnau  
 Glanzmann Rahel, Baden  
 Huwiler Gisela, Zürich  
 Mathis Irene, Wettingen  
 Meier Stephan, Fislisbach  
 Moos Daniela, Zürich  
 Moser Renato, Würenlos  
 Perkola Jozef, Reinach  
 Portner Rahel, Veltheim  
 Roesli Adrian, Ennetbaden  
 Schaad René, Hausen  
 Schlatter Cornelia, Hausen b/Brugg  
 Senn Maya, Zürich  
 Stauer Birgit, Unterlunkhofen

**4. Aufbausemester b / Kurs 13**

Klassenlehrerin: Barbara Vettiger

Amrein Mario, Aarau  
 Bichsel Marco, Zofingen  
 Bucher Stefan, Lenzburg  
 Devantay Nicolas, Aarau  
 Döbeli Irene, Bern  
 Haslebacher Mirko, Basel  
 Jenzer Gisela, Küttigen  
 Müller Andrea, Aarau  
 Müller Paul, Rombach  
 Rohrer Claudia, Zeiningen  
 Sigrist Adrian, Hirschthal  
 Steffen Esther, Aarau  
 Steinmann Remo, Schöftland  
 Van den Bosch Melanie, Olten

**6. Aufbausemester a / Kurs 13**

Klassenlehrer: René Muri

Badertscher Daniela, Zürich  
 Berger Franziska, Müswangen  
 Dellenbach Elizabeth, Birsfelden  
 Franz Cornelia, Kölliken  
 Gautschi Regula, Schafisheim  
 Glaser Melanie, Zürich  
 Kaufmann Andreas, Sins  
 Kral Alexander, Wegenstetten  
 Leuenberger Annette, Brugg  
 Lüscher Barbara, Wildegg  
 Mattmann Ursula, Anglikon  
 Meier Martina, Münchwilen  
 Ng Cheong Christa, Villmergen  
 Salm Michael, Zuzgen  
 Sarnowski Katarina, Suhr  
 Schaffner Michel, Brugg  
 Stuker Theo, Aarau  
 Vogt Ellen, Fischbach-Göslikon

**6. Aufbausemester b / Kurs 13**

Klassenlehrerin: Nelly Peter

Amsler Daniela, Riniken  
Bryner Anja, Kölliken  
D'Incau Renato, Basel  
Grundmann Nicole, Suhr  
Guelmino Julia, Lostorf  
Gut Anja, Däniken  
Iannaccone Reto, Gunzgen  
Imbach Gabriela, Aarau  
Nöthiger Martina, Uerkheim  
Plaukovits Michael, Lenzburg  
Ruch Dominik, Zofingen  
Stirnemann Diana, Muri  
Vogel Petra, Aarau  
Widmer Daniel, Kölliken  
Wilhelm Nadine, Aarau  
Wyss Sabine, Mägenwil

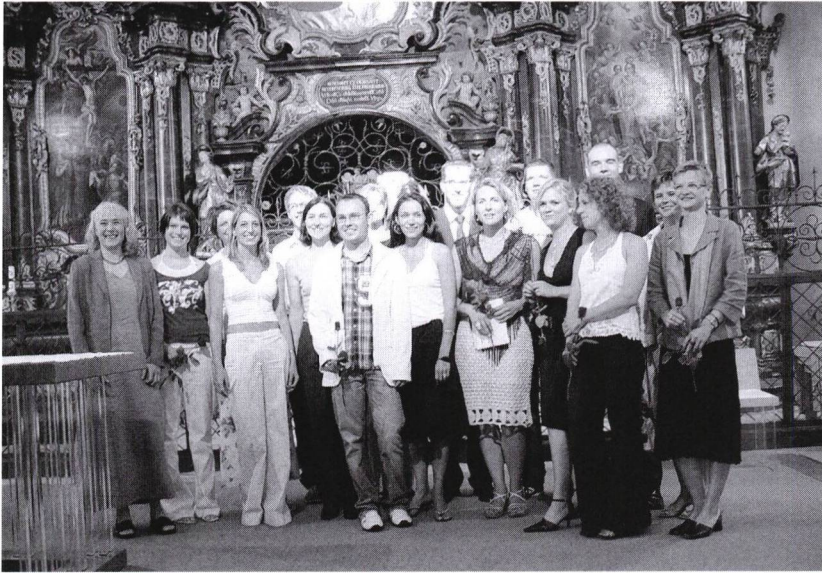
**6. Aufbausemester c / Kurs 13**

Klassenlehrerin: Susanne Roniger

Boschetti Sandro, Lengnau  
Braun Andreas, Unterlunkhofen  
Carratta Katja, Basel  
Chiodi Dario, Hornussen  
Eichler Dominique-Marcel, N'rohrdorf  
Füglister Ramon, Berikon  
Geissmann Brigitta, Oberwil-Lieli  
Hürlimann Daniel, Baden  
Huynh Quoc Thien, Adlikon  
Jeggli Nadja, Nussbaumen  
Keller Linus, Dättwil  
Lanter Esther, Baden  
Wipf Urs, Wallisellen



*Maturaklasse 6a, Kurs 12*



*Maturaklasse 6b, Kurs 12*



*Maturaklasse 6c, Kurs 12*

## VII. VESAME-NEWS



Verein Ehemaliger und Studierender der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene

Seit Mai 2004 können bekanntlich auch AME-Studierende dem VESAME beitreten.

Um den Kontakt zu diesen ständig von Zeitnot geplagten neuen Mitgliedern zu erleichtern und den Informationsfluss zwischen der AME und dem VESAME zu vereinfachen, nehmen seit diesem Frühjahr an unsern Vorstandssitzungen zwei AME-Studierende teil.

Daniela Moos (AME Baden) und Esther Steffen (AME Aarau) haben sich auf unsere Anfrage hin spontan bereit erklärt, dieses Amt als Beisitz zu übernehmen.



*Daniela Moos*



*Esther Steffen*

Wir heissen die beiden Frauen in unserem Team herzlich willkommen und empfehlen sie gleichzeitig allen AME-Studierenden sowie der Lehrerschaft als Ansprechpartnerinnen für Fragen, die die VESAME betreffen.

### „Warum bist du Mitglied im VESAME?“

Diese Frage haben wir per Internet an unsere Vereinsmitglieder gerichtet. Innert kurzer Zeit haben wir Rückschreiben erhalten, die wir an dieser Stelle weitergeben dürfen:

*„Ich bin Mitglied im VESAME, weil ich die AME eine tolle Einrichtung finde und diese durch meine Mitgliedschaft unterstützen möchte. Ausserdem freue ich mich auch darauf, später einmal andere Ehemalige wieder zu treffen.“*

*Barbara Schleuniger, AME Matura mit Latein, 2004*

---

„Ich fühle mich aus guter Verbundenheit und wertvoller Erinnerung an die AME-Zeit verpflichtet, den VESAME zu unterstützen.“

*Barbara Huwiler, AME Matura Typus B, 2000*

„VESAME-Mitglied zu sein ist für mich Ehrensache. So kann ich wenigstens per Mitgliedschaft zeigen, dass ich die Einrichtung AME für unseren Kanton als sehr wichtig, richtig und unerlässlich erachte. Es wird für die moderne Gesellschaft ein lebenslanges Lernen gefordert. Dass dies nicht bei der Forderung bleiben darf, ist uns AbsolventInnen sonnenklar, leider nicht allen PolitikerInnen.

Zudem ist diese Mitgliedschaft mein 'Nabelschnürchen' zu einer Alma mater, die mein Leben nur positiv beeinflusst hat.“

*Annegret Dubach-Lemberg, AME Matura Typus D, 1996*

„Wenn man die dreieinhalb Jahre schon überstanden hat, gehört es sich fast, Mitglied im VESAME zu sein. Und wenn es nur darum geht, seinen Stolz über den Erfolg zum Ausdruck zu bringen.“

*Christian Rugolo, AME Matura mit Geschichte und Wirtschaft, 2004*

*Ich bin Mitglied im VESAME, um etwas Form von Unterstützung zurückzugeben, was ich in Form von Möglichkeiten durch die AME erhalten habe.“*

*Damaris Wyss, AME Matura mit Mathematik, 2002*

„Ich bin Mitglied im VESAME, um mitzuhelfen, dass ein Netzwerk entsteht, von dem nachfolgende AME-Generationen profitieren können.

*Stéfanie Trauweiler, AME Matura Typus D, 1997*

Die erhaltenen Antworten haben uns sehr gefreut; insbesondere motiviert uns der offensichtliche Konsens zwischen Mitgliedern und Vorstand zur Weiterführung unserer Arbeit.

*Der VESAME-Vorstand*

## VIII. BEITRAG VON ZWEI STUDIERENDEN

### Rückblick AME

„Der unverzichtbare erste Schritt  
in Richtung dessen, was du erreichen willst, besteht darin:  
Beschliesse, was du willst.“

*(Ben Stein)*

Die Maturafeier liegt bereits einige Wochen zurück. Sie ist Erinnerung, wie auch die ganze AME-Zeit Erinnerung ist. Der Weg zur Maturafeier war leicht und voll freudiger Erwartung auf das Zeugnis, das uns die „Reife“ für alle Zeit unauslöschlich schriftlich bestätigt. Der Weg zur Matur war hart und die Last wog oft schwer. 55 Kilogramm AKAD-Hefte und Unterlagen, verteilt auf einer Länge von zwei Metern stapeln sich nun in Kartonschachteln auf Estrichen, in Kellern oder Bücherregalen. Dort werden sie vielleicht verstauben und vergessen. In unseren Köpfen stapelt sich einiges Wissen, auch davon wird wohl einiges verstauben und vieles wird vergessen.

Und die Reife? Haben wir sie, oder doch noch nicht? Wir, die Rückschau halten auf 3 ½ Jahre AME, haben altersmässig schon die „mittlere Reife“. Wir sind beide bald 50 Jahre alt. Wir standen bereits im Berufsleben, haben Kinder gross gezogen und machten, wie man sagt, unseren Weg. Wir bestätigten uns selber eine gewisse Reife. Bis wir das erste Mal in der Aula der Kanti Aarau beim Info-Abend der AME sassien. Wir beide kannten uns nicht, aber uns beschäftigten dieselben Fragen. Fragen, die eigentlich nichts mit dem fachlichen Teil der AME zu tun hatten. Fächerkanon und Unterrichtszeiten waren auf Papier gedruckt. Dass uns viel Lernarbeit und Verzicht auf Freizeit erwarteten, zeigten uns die Diagramme an der Leinwand. Klar verständlich. Aber unsere Schulzeit lag beinahe 30 Jahre zurück, unsere zukünftigen Mitschüler hätten unsere Kinder sein können. Waren wir nicht „zu alt“ fürs Lernen, für die Schule, für die Mitschüler? Wir wollten etwas in unserem Leben ändern, weiterkommen.

Die Zeit war reif für eine Entscheidung, aber die Entscheidung, obwohl gefallen, doch noch zu wenig gereift. Unser Wissensdurst war gross - aber auch unsere Unsicherheit, ob die AME das Richtige für uns ist. Schon im Grundkurs merkten wir aber, dass wir alle dasselbe Ziel anstrebten. In dieser Klasse waren nur Studierende, nicht Junge und Alte. Im Laufe der 3 ½ Jahre gab es immer wieder neue Unsicherheiten, Fragen und Selbstzweifel, und all diese Faktoren verlangten stets das eine: Einen Entscheid. AME-Studierende müssen sich stets für etwas entscheiden. Jeden Tag für Lernen oder Nichtlernen, Für Schwerpunkt- und Ergänzungsfach, für das Thema ihrer Maturitätsarbeit, zwischen gemütlichen Abenden bei einem Glas Wein mit Freunden oder nicht enden wollenden Abenden bei Wasser und Mathe, und nicht zuletzt fürs Durchhalten (bzw. Kämpfen) oder Aufgeben. Dies sind keine Entscheidungen, die mit dem Alter zu tun haben, das haben wir schnell erfahren, sondern es sind Entscheidungen für den Lebensweg, den wir eingeschlagen haben. Es sind die Kreuzungen, die uns auf diesem Weg begegnen, kleine und grosse - wenn die Ampel auf grün schaltet, muss man sich für die Richtung entscheiden. Jeder für sich, immer wieder.

Wir beide haben, nebst all dem vielen fachlichen Wissen, gelernt, Entscheidungen zu treffen und unseren reiflich überlegten Weg zu gehen, nicht kompromisslos, aber beharrlich und konsequent. Für die AME ist man also nicht zu alt - höchstens zu wenig reif!

*Brigitta Geissman*

*Esther Lanter*

## **IX. E – LEARNING PLATTFORM**

### **“BLACKBOARD ACADEMIC SUITE” AN DER AME**

Der Computer hat in den letzten Jahren fast in jedem Haus Einzug gehalten und das Verhalten der Menschen, v.a. der Jungen nachhaltig verändert. Das Internet hat sich zu einem flächendeckenden, nicht mehr wegzudenkenden Kommunikationsinstrument entwickelt.

In allen Wirtschaftsbereichen ist der Informationsfluss ohne PC nicht mehr denkbar. Wie sieht die Situation aber an unseren Schulen aus? Junge Menschen, für die der PC im Alltag nicht mehr wegzudenken ist, treffen in der Schule z. T. auf ein Lernumfeld, das auf die Generation vor ihnen zugeschnitten ist, ihren eigenen Ansprüchen, Gewohnheitsmustern und Lernstrategien aber nicht mehr entspricht.

Die Internet – Revolution darf deshalb vor der Schule nicht Halt machen, weil sich sonst die Schere zwischen Berufswelt und privatem Alltag auf der einen Seite und der Schule auf der anderen Seite immer weiter öffnet.

Auch die AME als Erwachsenenschule ist im gleichen Masse vor die Frage gestellt, welche Bedürfnisse durch IT im Schulalltag abgedeckt werden sollen.

Gerade für eine Schule, die im Verbundsystem, d.h. mit integriertem Fernunterricht arbeitet, ist ein elektronisches Kommunikationsinstrument ideal, weil es die Kommunikation signifikant erleichtern kann. Studierende haben die Möglichkeit, auf einfachste Weise, während sie zu Hause lernen, mit Lehrpersonen oder Kolleginnen und Kollegen in Kontakt zu treten.

Auch können sie ihre Recherchen zu einem gewichtigen Teil zu Hause übers Internet abwickeln.

Dabei werden sie lernen, wie man mit der riesigen Informationsflut umzugehen hat und Daten kritisch hinterfragt.

Die Medienkompetenz, die sie durch das Arbeiten mit IT – Instrumenten erlangen, werden sie im nachfolgenden Studium an einer Universität sehr gut gebrauchen können.

Diese, oben kurz umrissene Bedürfnisabklärung hat dazu geführt, dass wir nach intensiver Vorarbeit seit Februar 2005 eine E-Learning Plattform im Rahmen eines Pilotversuchs an unserer Schule einsetzen.

Dank der Unterstützung des BKS, das ein offenes Ohr für unsere Anliegen gehabt hat, konnten wir uns an die von der Universität Luzern betreute E-Learning Plattform „Blackboard Academic Suite“ anschliessen.

Weil die AME eine relativ kleine und dadurch überschaubare Schule ist, ist die Idee, die während dieser Pilotphase gewonnenen Erfahrungen später den anderen Kantonsschulen weiterzugeben.

Grundsätzlich muss man sich bewusst sein, dass das schwächste Glied in der Anwendung von IT die Lehrpersonen sind. Die Einführung einer elektronischen E-Learning Plattform an einer Schule ist deshalb eine diffizile Angelegenheit.

Dies, weil die Lehrstrategien, aber auch die Gewohnheitsmuster der Lehrpersonen durch eine solche Plattform massiv verändert werden.

Damit das Projekt Erfolg hat, musste deshalb die Einführung der Lehrpersonen sehr einfühlsam vorgenommen werden. Sukzessive, mit intensiver Betreuung wurde eine Lehrgruppe nach der anderen ins System eingeführt. Um die Erfolgchancen noch zu

vergrössern, wurde speziell für die Bedürfnisse der Lehrpersonen und Studierenden der AME ein eigenes Lehrmittel geschaffen.

Sehr schnell haben die Lehrpersonen realisiert, dass das Blackboard Learning – System ein hilfreiches, ergänzendes Instrument im Schulalltag sein kann, das die Organisation des Unterrichtes vereinfacht. Weil das Blackboard-System ein obligatorischer Bestandteil des Unterrichtes an der AME geworden ist, haben die Studierenden eine Holschuld, d.h. sie müssen sich ihre Informationen und Unterlagen selber vom System holen. Es wird ihnen nicht mehr alles in die Schule gebracht.

Die Studierenden haben aber nicht nur Pflichten: Sie, die früher in ihrem Selbststudium zu Hause mit ihren Fragen und Problemen häufig alleine gelassen wurden, können nun mit Hilfe der E-Learning Plattform sehr schnell Hilfe von Lehrpersonen oder Mitstudierenden anfordern.

Wie eine Umfrage nach einem halben Jahr gezeigt hat, haben die Studierenden die E-Learning – Plattform mehrheitlich gut aufgenommen und als Studienwerkzeug in den Schulalltag integriert.

Noch läuft nicht immer alles rund, dennoch sind wir mit dem bisher Erreichten zufrieden. Nachdem auch die Administration in die Plattform eingegliedert worden ist, die die Kommunikation an der AME massiv erleichtert hat, ist die erste Phase, die technische Einführungsphase abgeschlossen.

Es gilt nun in einer zweiten Projektphase das Augenmerk mehr auf methodisch - didaktische Fragen in Zusammenhang mit E-Learning zu legen, um die Integration von IT an der AME weiter zu optimieren.

*René Muri, Projektleiter*

Mein Campus Kurse

Ankündigungen  
Agenda  
Kontakte / Person  
Schule  
Reglemente  
Wichtige Links  
Kommunikation  
Tools

Tools  
Kommunikation  
Kurs-Tools  
Kursübersicht

Steuerungsfenster  
Aktualisieren  
Detailsicht

KURSE > UNSERE SCHULE > ANKÜNDIGUNGEN

HEUTE LETZTE 7 TAGE LETZTE 30 TAGE ALLE

18. September 2005 - 18. Oktober 2005

**So 02. Okt 2005 -- Themenkatalog Intensivtag 2005**

Im Order Schule - Veranstaltungen (siehe Link) sind die Programme des Intensivtages abgelegt.

**Kursinterner Link:** [Schule / Veranstaltungen / Themenkatalog Intensivtag](#)

**Fr 23. Sep 2005 -- Merkblatt**

Liebe Studierende

Das angekündigte Merkblatt ist im Ordner "Interne Reglemente" zu finden (s. Link).

Mit freundlichen Grüssen

B. Keller

**Kursinterner Link:** [Reglemente](#)

## ANHANG

### A. MATURITÄTSARBEITEN

Die Maturandinnen und Maturanden von Kurs 12 bearbeiteten folgende Themen:

- Anorexia nervosa - Sucht zur Selbsterstörung
- Alzheimergerechte Pflege, Betreuung und deren Finanzierbarkeit
- Arthur Schnitzler - Traumnovelle  
Stanley Kubrick - Eyes Wide Shut  
Eine Gegenüberstellung
- Auseinandersetzung mit den musikalischen Formen 'Variation' und 'Menuett'
- Ausgebeutet, ausgenutzt und aufgewachsen ohne Eltern - Verdingkinder!
- Beduinen im Sinai
- Bestimmung der Höhe von Mondgebirgen mit Hilfe der Messung von Schattenwurfängen
- Chemische Waffen / Kampfstoffsynthese / C-Terrorismus und Gefahren
- Cholera Huntington  
eine weiterhin unbekannte Erbkrankheit wird näher betrachtet
- Das Alter - eine Herausforderung an unsere Gesellschaft
- Das Asylwesen einer ländlichen Region am Beispiel der schwarz-afrikanischen Asylbewerber in Sins
- Der Genozid am armenischen Volk - eine ethnopsychoanalytische Annäherung
- Der Kreis (1943 - 1967) - Schwulenbewegung hinter verschlossenen Türen
- Der Sinn des Lebens - verschiedene Betrachtungen
- Die Entstehung der Mutter-Kind-Beziehung,  
ihre Bedeutung für die soziale Entwicklung und Pflege im Muki-Turnen
- Die Gewissensprüfung
- Die kollektive Kindererziehung der Kibbuzniks mit Beispielen des Kibbuz Hazor
- Die Macht der Druiden
- Drei Schweizer Flüchtlingsfilme - ein Vergleich
- Essen zu Grossmutter's Zeiten und heute
- Freie Energie und die Möglichkeiten der unbeschränkten Energiegewinnung
- FREI-RAUM durch aquatische Körperarbeit
- 'Heavy metal' für Pflanzen  
'Natürliche Schwermetallfresser' als Zukunftslösung?
- Hinter der Mechtzah - über ost-jüdische Kultur in Zürich-Wiedikon
- HIV und AIDS - die aktuelle Informationssituation in der Schweiz
- Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz
- Kommunikation in der Partnerschaft
- Legasthenie - von der Ursache bis zu Förderkonzepten
- Lernen von der Natur - Bionik als Werkzeug zum architektonischen Modell
- Lichttherapie bei saisonal abhängiger Depression

- (M)ein Haus
- Modellieren und Lösen von ausgewählten physikalischen Problemen mit Hilfe von Matlab/SIMULINK
- Namaste Switzerland - Ein Filmprojekt über Nepalesen in der Schweiz
- New York - zwischen Hells Gate und 5th Avenue - Ein Streifzug durch Geschichte und Geographie dieser Stadt
- Nimrod - A Perfect SAS Operation?
- Nutzen der Sportspsychologie für den Mannschaftssport
- Permafrost in den Schweizer Alpen
- Pferdegenetik und Fellfarbe - Nutzen molekularbiologischer Diagnostik in der Schweizer Warmblutpferdezucht
- Primzahlen, Programme zur Bestimmung und Anwendungen
- Radiosity
- Religion im Trend? - Warum sich Jugendliche der Freikirche 'ICF' anschliessen
- Sag nicht wo du wohnst
- Schwierigkeiten in Diagnostik und Behandlung der Strahlbeinlahmheit der Pferde
- Sinn und Unsinn von Impfungen in unserer heutigen Zeit
- Zusammenhang von Angst und Aggression bei männlichen Jugendlichen

## B. ANSPRACHE ANLÄSSLICH DER MATURFEIER 2005

*Der Redner unserer diesjährigen Maturfeier war Dr. Hans Zbinden, Gesamtprojektleiter der Fusion Fachhochschule Nordwestschweiz und deren Vizedirektor.*

*Ein Manuskript seiner Rede liegt nicht vor, da er frei gesprochen hat. Es folgt eine kurze, von Herrn Zbinden genehmigte Zusammenfassung.*

Im italienischen Küstenstädtchen Amalfi erinnert eine Statue an den dort geborenen Flavio Gioia, den Erfinder des Magnetkompasses, eine Erfindung, die für die Menschheit ebenso wichtig ist wie das Rad.

Herr Zbinden nennt die Matur den „Kompass für das lebenslange Lernen“ in einer Welt des Umbruchs, der Veränderung. So wie der Magnetkompass aus fünf einfachen Teilen besteht, machen fünf Aspekte den Bildungskompass aus:

1. In einer sich schnell wandelnden Welt, in der es keinen linearen Weg mehr gibt, brauchen wir Richtlinien. Beruflich und privat müssen wir immer wieder neu anfangen, und dazu brauchen wir Orientierungsenergie, die uns unseren Weg zielgerichtet gehen lässt.
2. Wir müssen mit Proportionen umgehen können: In den Medien kann dem Tod eines Kanarienvogels, der einem berühmten Menschen gehört hat, mehr Gewicht beigemessen werden als einem Krieg. Als Leserinnen und Leser müssen wir fähig sein, wieder Ordnung herzustellen.
3. Wir brauchen einen Gerechtigkeitsinn. Die Menschen sind gleichgültig geworden, schauen nur noch zu und schreiten nicht mehr ein, wenn das Recht gebogen wird. Wir müssen uns wieder entrüsten können.
4. Ein Gefühl für Geschichte, für Vergangenheit, ist Voraussetzung für ein Interesse an der Zukunft. Wir leben in einer kurzlebigen Welt und müssen deshalb die Kultur des Erinnerens, das Bewusstsein für die Vergangenheit pflegen, um utopiefähig zu werden.
5. Ein leidenschaftliches Interesse an Menschen, Fragen, Problemen und Themen ist zentral in unserer Zeit. Es ist wichtig, dass wir uns mit Inhalten vertieft beschäftigen und nicht durch unser Leben „zappen“ wie durch Fernsehprogramme.

Herr Zbinden gibt unseren Maturae und Maturi noch Folgendes auf den Weg:

„Mein Wunsch am Ende meiner kleinen Gedankenreise in den Süden ist es, dass es Ihnen als Mensch selbst gelingen möge, für Ihr weiteres Leben einen eigenen gültigen Kompass zu entwickeln, der Sie im stetigen Wandel und in der Unübersichtlichkeit der Zeit mit seinen orientierenden Werten auch einen Sinn und eine Linie finden lässt: Eine Gerade!“

Am Schluss seiner Rede kehrt Herr Zbinden nach Amalfi zurück: Er informiert die Zuhörenden, dass Flavio Gioia nie existiert hat. Amalfi hat den Erfinder erfunden, um neben all den berühmten Städten in Italien auch etwas Bedeutendes vorweisen zu können.





the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million, and the number of people aged 75 and over has increased from 4.5 million to 6.5 million (Office for National Statistics 2000).

There is a growing awareness of the need to address the needs of older people, and the UK Government has set out a strategy for the 21st century (Department of Health 1999). The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999).

The strategy is based on three pillars: health, participation, and security. Health is defined as 'the state of being free from disease and illness, and having the ability to carry out normal activities of daily living'. Participation is defined as 'the ability to take part in the activities of society, and to have a say in the decisions that affect one's life'. Security is defined as 'the ability to meet one's basic needs, and to have a safe and secure environment in which to live' (Department of Health 1999).

The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999). The strategy is based on three pillars: health, participation, and security. Health is defined as 'the state of being free from disease and illness, and having the ability to carry out normal activities of daily living'. Participation is defined as 'the ability to take part in the activities of society, and to have a say in the decisions that affect one's life'. Security is defined as 'the ability to meet one's basic needs, and to have a safe and secure environment in which to live' (Department of Health 1999).

The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999). The strategy is based on three pillars: health, participation, and security. Health is defined as 'the state of being free from disease and illness, and having the ability to carry out normal activities of daily living'. Participation is defined as 'the ability to take part in the activities of society, and to have a say in the decisions that affect one's life'. Security is defined as 'the ability to meet one's basic needs, and to have a safe and secure environment in which to live' (Department of Health 1999).

The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999). The strategy is based on three pillars: health, participation, and security. Health is defined as 'the state of being free from disease and illness, and having the ability to carry out normal activities of daily living'. Participation is defined as 'the ability to take part in the activities of society, and to have a say in the decisions that affect one's life'. Security is defined as 'the ability to meet one's basic needs, and to have a safe and secure environment in which to live' (Department of Health 1999).

The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999). The strategy is based on three pillars: health, participation, and security. Health is defined as 'the state of being free from disease and illness, and having the ability to carry out normal activities of daily living'. Participation is defined as 'the ability to take part in the activities of society, and to have a say in the decisions that affect one's life'. Security is defined as 'the ability to meet one's basic needs, and to have a safe and secure environment in which to live' (Department of Health 1999).

The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999). The strategy is based on three pillars: health, participation, and security. Health is defined as 'the state of being free from disease and illness, and having the ability to carry out normal activities of daily living'. Participation is defined as 'the ability to take part in the activities of society, and to have a say in the decisions that affect one's life'. Security is defined as 'the ability to meet one's basic needs, and to have a safe and secure environment in which to live' (Department of Health 1999).